Zweimal "Folklore"

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **62 (1972)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zweimal «Folklore»

Notiz in der Basellandschaftlichen Zeitung 1971, Nr. 106:

Sorge um die schweizerische Folklore

sda. Die Schweizerische Gesellschaft volkstümlicher Autoren, Komponisten und Verleger hat an einer Tagung in Bern unter dem Vorsitz von Mundartschriftsteller Beat Jäggi einstimmig eine Resolution gutgeheißen, in der sie sich über die «fortschreitende systematische Untergrabung echt schweizerischen Gedankengutes und der Volkskunst» besorgt zeigt.
In letzter Zeit mehrten sich, hieß es in der Resolution, offen und versteckt die maßlosen Angriffe gegen die schweizerische Volksmusik, den Volksgesang und ganz besonders gegen die mundartliche Volksdichtung. Es handle sich um eine gezielte Diskriminierung des echten Volksempfindens, das sich nicht frei entfalten dürfe. Die Gesellschaft sei beunruhigt über diese Entwicklung und sehe darin «eine an Terror grenzende Beeinflussung der heranwachsenden Generation».

Aus der Werbebroschüre «Offene Augen – offene Ohren», hg. von «Pro Radio – Television», Wabern BE, Herbst 1971:

Folklore

Zugegeben, ein Astronaut im Mondanzug ist aufregender als der heimatliche «Hämpliböögg» in Stäfa oder der ziegenhörnige Rheintaler «Rölli-Butz». Doch mit dem elektronischen Gehirn allein läßt sich das Glück auch nicht herkommandieren. Ohne Herz und Gemüt und ohne das Geborgensein im Zuhause wären wir bald trostlose Zeitgenossen. Da lob ich mir den Hausspruch: Am guten Alten in Freude halten, am schönen Neuen doch auch sich freuen.
Radio und Fernsehen führen uns mitten hinein in die vaterländischen Spiele. Von Unspunnen bis zum bodenständigen Hornusserfest. Mitten hinein in die Sitten und Bräuche unserer Heimat. Vom Bündner «Chalanda Mars» bis zum «Kästeilet» im Justistal. Von der Basler Fasnacht bis zur Genfer Escalade. Zu einem vom Volk getragenen Volkstum.

Mitgeteilt von E. St.

Jahresbericht der Sektion Basel der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde

für die Zeit vom 1. August 1970 bis zum 31. Juli 1971

Im Hinblick auf die wichtige Jubiläumstagung in Bern (75 Jahre Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde) und die für diesen Anlaß von der Sektion Bern organisierten Exkursionen veranstaltete unsere Sektion in diesem Vereinsjahr keinen zusätzlichen Ausflug. Eine erfreulich große Anzahl hat denn auch an der Berner Jubiläumsversammlung teilgenommen und bestimmt bleibende Eindrücke vom reichhaltigen Besichtigungsprogramm erhalten. Ich danke im Namen unserer Sektion den Veranstaltern in Bern für die große Organisationsarbeit.

Der Mitgliederbestand hat sich von 361 (1970) erfreulicherweise auf 390 (1971) erhöht.
Das Vortragsprogramm wurde durchwegs gut besucht:

31. Oktober 1970, alt Schuldirektor Lucien Kiechel, Hüningen:
Volkskundliche Aspekte der großen Revolution 1789–1799 in Hüningen

18. November 1970, Max Reinbold (†), Riehen:
Erfahrungen eines Festzugs-Gestalters

16. Dezember 1970, Robert B. Christ, Allschwil:
Basels Zunftleben heute

3. Februar 1971, Dr. Ottavio Lurati, Lugano:
Volkskundliches aus dem Tessin. Beispiele von Konstanten im Volksleben

10. März 1971, Charles Joisten, Grenoble:
Recherches sur les contes populaires dans les Alpes françaises (Savoie et Dauphiné)

31. März 1971, Dr. Martin Staehelin, Basel:
Der sogenannte Musettenbaß. Zur schweizerischen Instrumenten- und Musikgeschichte des spätern 18. und frühen 19. Jahrhunderts in vorwiegend ländlichen Bereichen